

# Unterwasserkraftwerke

Autor(en): **E.St.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **68 (1950)**

Heft 13

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-57987>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

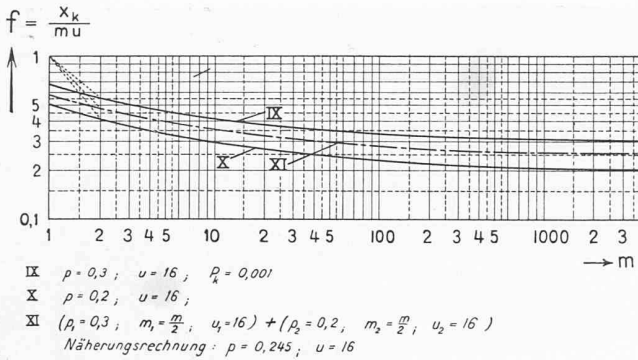


Bild 5. Belastungsanteil des Gesamt-Anschlusswertes

eines Apparates so unterteilt, dass sich für  $u$  Werte zwischen 10 und 20 ergeben.  $mu$  nimmt rasch grosse Werte an und der Uebergang auf die Normalverteilung ist daher zulässig und zweckmässig

$$(25) \quad \varphi(x) = \frac{1}{\sigma \sqrt{2\pi}} e^{-\frac{(x-\mu)^2}{2\sigma^2}}$$

$$(26) \quad \Phi(x) = \frac{1}{\sigma \sqrt{2\pi}} \int_0^x e^{-\frac{(x-\mu)^2}{2\sigma^2}} dx$$

$$(27) \quad \mu = mu p$$

$$(28) \quad \sigma = \sqrt{m u p (1-p)}$$

In manchen Handbüchern über mathematische Statistik und in statistischen Tabellenwerken finden sich Zahlenwerte für die standardisierte Normalverteilung:

$$(29) \quad y = \frac{1}{\sqrt{2\pi}} e^{-\frac{t^2}{2}}$$

$$(30) \quad Y = \frac{1}{\sqrt{2\pi}} \int_0^t e^{-\frac{t^2}{2}} dt$$

Für  $t = \pm \infty$  wird  $Y = 0,5$ , weil ja der Integrationsbereich von 0 bis  $+\infty$  bzw. von 0 bis  $-\infty$  je nur die Hälfte der Wahrscheinlichkeitsfläche umfasst.

Durch Vergleich der sechs letzten Gleichungen folgt sofort:

$$(31) \quad \frac{y}{\sigma} = \varphi(x)$$

$$(32) \quad t = \frac{x - mu p}{\sqrt{m u p (1-p)}}$$

Die Rechnung wird nun für unsern Zweck besonders einfach. Analog Gleichung (3) und den daran angeschlossenen Bemerkungen wird

$$(33) \quad Y_k = 0,5 - P_k$$

Bei festgesetztem  $P_k$  lässt sich aus Tabellen für  $Y$  das zugehörige  $t_k$  entnehmen. Aus Gleichung (32) berechnet man schliesslich  $x_k$ . Bild 5 zeigt die Funktion  $x_k/mu$  für  $p = 0,2$  (Kurve IX) und  $p = 0,3$  (Kurve X), beides für  $P_k = 0,001$ . Dieser Quotient  $x_k/mu$  gibt den Anteil an von der Summe aller Anschlusswerte, der der Netzberechnung zu Grunde zu legen ist.

Bei gewissen Erscheinungen mit unsymmetrischer Häufigkeitsverteilung ist nicht die Funktion des Argumentes  $x$  eine Normalverteilung, sondern die einer von  $x$  abhängigen Hilfsvariablen  $z = \psi(x)$ . Es ist dann sinngemäss zu verfahren, wobei  $z$  an die Stelle von  $x$  tritt. Der Reihe nach wird aus dem gegebenen  $P_k$  bestimmt:  $Y_k, t_k, z_k, x_k$ .

Bei manchen volkswirtschaftlichen Statistiken z. B. ist  $\psi(x)$  eine logarithmische Funktion, wie Gibrat [5] an zahlreichen Beispielen gezeigt hat. Bei andern Verteilungen kann auch die ursprünglich unsymmetrische Verteilung mit der Hilfsfunktion  $z = 1/x$  in eine symmetrische Normalverteilung übergeführt werden.

**VI. Mehrere Gruppen von Apparaten mit variabler Belastung und verschiedener Charakteristik**

Es seien  $c$  Apparategruppen mit gleichem Apparateanschlusswert, aber verschiedener Normalverteilung gegeben, die durch entsprechende binomische Verteilungen von der

Form der Gleichung (24) ersetzt werden können. Wir erhalten dann entsprechend Abschnitt III b sinngemäss als Näherung:

$$(34) \quad p = \sqrt{\frac{m u}{p_1^{m_1 u_1} p_2^{m_2 u_2} \dots p_c^{m_c u_c}}}$$

Darin bedeutet:

$mu = m_1 u_1 + m_2 u_2 + \dots + m_c u_c$  die Gesamtzahl der im Zusammenspiel stehenden Elementarbelastungen;

$m$  die Gesamtzahl der Apparate;

$u$  eine mittlere Anzahl der Elementarbelastungen pro Apparat

Im weiteren wird nach Abschnitt V verfahren. In Bild 5 gibt Kurve XI das Resultat wieder für zwei gleich grosse Gruppen von Apparaten mit  $p_1 = 0,2$  bzw.  $p_2 = 0,3$ .

Den Anlass zu dieser Studie gaben Untersuchungen an Gasleitungsnetzen. Es war häufig die Frage zu entscheiden, ob ein vorhandenes Netz den Anschluss neuer Apparate (Industrie, Gewerbe, Gasheizungen, usw.) zulasse, deren Belastungsstruktur sehr stark von derjenigen der bereits angeschlossenen Apparate abweicht und deren Einzelwahrscheinlichkeit sehr gross ist, oder welche Leitungsverstärkungen gegebenenfalls erforderlich wären. Eine dem zusätzlichen Anschlusswert entsprechende Extrapolation, die eine gleichbleibende Struktur der Belastungsverhältnisse voraussetzt, war daher nicht möglich. Dies führte im besonders zu den im Abschnitt IV erläuterten Ueberlegungen.

**Literaturverzeichnis:**

- [1] W. Kummer: Analytische Bestimmung des Schwankungsverhältnisses im Kraftbedarf elektrischer Bahnen und ähnlicher Zentralanlagen. SBZ Bd. 86, Nr. 14, S. 169\* (3. 10. 25).
- [2] W. Kummer: Die Effektschwankung im elektrischen Betriebe der Schweizerischen Bundesbahnen. SBZ Bd. 96, Nr. 1, S. 1\* (5. 7. 30).
- [3] W. Kummer: Die Auswertung unsymmetrischer Verteilungsreihen der Grosszahl-Forschung. SBZ Bd. 101, Nr. 10, S. 123\* (18. 3. 33).
- [4] H. Schellenberg: Belastungsausgleich in Verteilanlagen. SBZ 1947, Nr. 36, S. 495\*.
- [5] R. Gibrat: Les inégalités économiques. 1931.
- [6] A. Linder: Statistische Methoden für Naturwissenschaftler, Mediziner und Ingenieure. Verlag Birkhäuser, Basel 1945.

**Unterwasserkraftwerke**

DK 627.8

Unterwasserkraftwerke stehen nun teilweise schon mehr als zehn Jahre im Betrieb, so dass über ihre technische Entwicklung und über die bisherigen Betriebserfahrungen zuverlässige Angaben erhältlich sein sollten. H. E. Fentzloff berichtet in «La Houille Blanche» 1949, Nr. 5, dieser Kraftwerktyp hätte sich in jeder Beziehung bewährt. Zunächst ist daran zu erinnern, dass es sich bei den bisher erstellten Anlagen nach unsern Begriffen um kleinere Kraftwerke bzw. um Maschinengruppen mit bescheidenen Leistungen handelt (vgl. Tabelle), dass also Rückschlüsse auf Kraftwerke ausserhalb dieser Grössenordnung nicht ohne weiteres zulässig sein dürften. Ausserdem enthält der erwähnte Artikel keine Wirtschaftlichkeitsberechnungen; diese würden übrigens im Hinblick auf die damaligen Bau- und Geldverhältnisse in Deutschland auch keinen Vergleich mit normalen Voraussetzungen gestatten. Wohl war der spezifische Aufwand an Beton und Stahl für die Tiefbauarbeiten pro Leistungseinheit relativ gering; dies allein kann jedoch kein genügendes Kriterium für die totalen Bauaufwendungen sein. Abgesehen von der Beurteilung des baulichen Teiles der Anlagen sind indessen in maschinentechnischer Beziehung Fortschritte zu verzeichnen, welche die ursprüngliche Bauweise Arno Fischers<sup>1)</sup> in etwas günstigerem Licht erscheinen lassen. Beispielsweise ist von geringen Spaltverlusten und einfacher Demontage der Turbinen sowie von grosser Betriebssicherheit und guter

Tabelle über einige Unterwasserkraftwerke

Kraftwerk	Fluss	Betriebsbeginn	Gefälle m	Wasserdurchfluss m <sup>3</sup> /s	Turbinen	
					Zahl	Totale Leistung PS
Rostin . . . . .	Persante	1936	3,75	12,6	2	530
Steinbach . . . . .	Iller	1938	8,70	100	4	10 000
(9 Standardwerke) .	Lech	1940	8,10	120	6	11 100
Freilassing . . . . .	Saalach	1942	8,23	60	3	5 600

<sup>1)</sup> Siehe SBZ 1948, Nr. 32, S. 449.

Uebersichtlichkeit der Anlagen die Rede. Der steile Verlauf der Wirkungsgradkurven der Rohrturbinen führt zur Aufteilung der totalen Maschinenleistung in mehrere Gruppen. Für neu zu projektierende Kraftwerke wird empfohlen, neben der Propeller- auch Kaplan-turbinen einzubauen. Ohne eine solche Kombination übersteigt die jährlich mögliche Energieausnutzung kaum 90%. Gute Erfahrungen wurden hinsichtlich der Hochwasser-, Geschiebe-, Geschwemmsel- und Eisableitung gemacht, weshalb das Unterwasserkraftwerk in natürlichen Flüssen besonders zweckmässig sein soll. Die Rechenreinigung lässt sich, wie verlautet, einwandfrei ohne Reinigungsmaschinen mittels Rückspülung durchführen. Da keine Aufbauten dieser Kraftwerke über das Gelände hinausragen, kommt die Bauweise den Wünschen nach möglichst geringer Beeinträchtigung des Landschaftsbildes sehr entgegen.

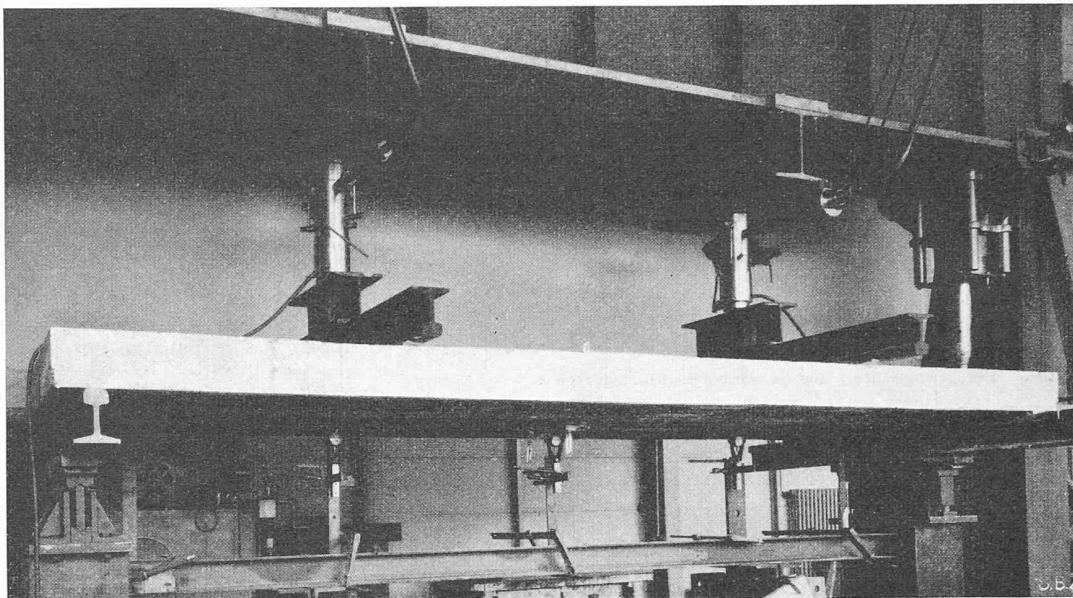


Bild 16. Belastungsversuch an einer Stahltondecke

### Vorgespannte Ziegelkonstruktionen

Von Dipl. Bau-Ing. MAX BIRKENMAIER, Zürich DK 624.012.25  
(Schluss von Seite 144)

6. Mit den hier beschriebenen Konstruktionen sind seit 1944 eine grössere Anzahl statischer und dynamischer Versuche an der Eidg. Materialprüfungsanstalt durchgeführt

worden. Einige typische Versuchsergebnisse sollen nachfolgend kurz erläutert werden.

a) Aus einer Versuchsreihe mit 15 Balken, bestehend aus Stahltonbrettern mit Ueberbeton bzw. Uebermauerung, sind in Bild 15 die Resultate eines Balkens gezeigt. Die Messungen zeigen, dass sich der Balken in einem grossen Lastbereich fast vollständig elastisch verhält. Trotz den beträchtlichen Zugspannungen im Beton oberhalb dem vorgespannten Stahltonbrett sind keine Risse im Beton entstanden. Die Rissebildung beginnt nach Ueberwindung der Vorspannung immer am untern Rand des Stahltonbrettes. Durch das vorgespannte Element wird also das Entstehen von Rissen im Beton verzögert, d. h. der Beton kann sich bis rd. 0,7‰ dehnen, ohne zu reissen (Considere-Effekt).

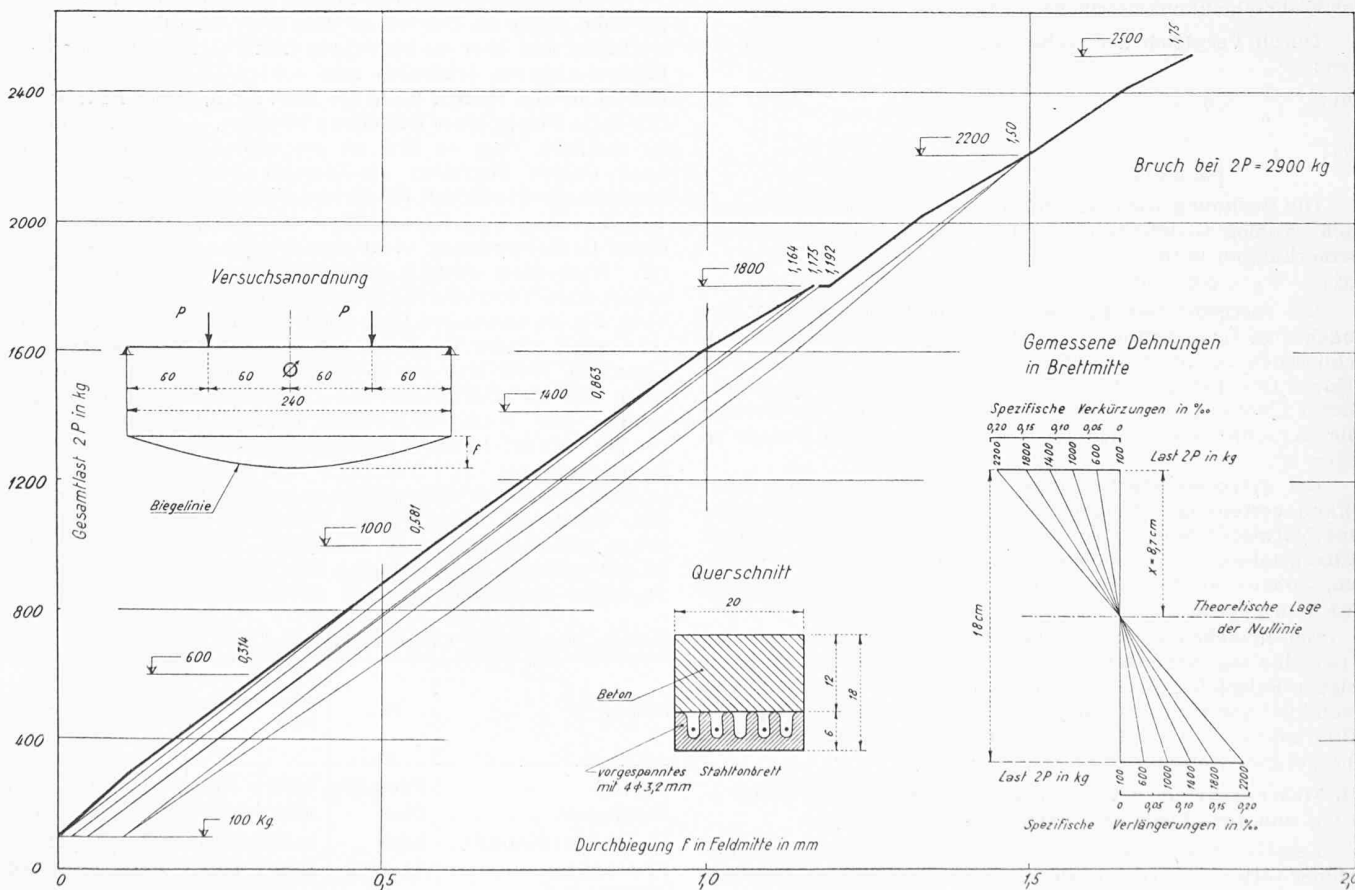


Bild 15. Durchbiegungen und Dehnungen in vorgespanntem Stahltonbrett mit Ueberbeton